

STADTWERKE ZEITUNG

SPORTLICHES

Mitte September rollt erstmals die Brandenburg-Rundfahrt

Seite 3



GEPLANTES

Die Nabelschnur zum Kraftwerk wird noch nicht gekappt

Seite 4/5



GETESTETES

Kino ist das Größte – auch zu Hause: DVD-Player im Test

Seite 6



Herausgegeben für Kunden von Stadtwerken im Land Brandenburg: Belzig • Cottbus • Finsterwalde/Doberlug-Kirchhain • Forst • Luckenwalde • Lübben • Premnitz • Prenzlau • Zehdenick

Anlagen mit hohem Sanierungsbedarf

Stadtwerke Premnitz helfen künftig mit klugen Investitionen kommunale Einrichtungen zu modernisieren

Premnitz (SWZ). Die Stadt Premnitz verfügt über einige öffentliche Einrichtungen, deren wärmetechnische Anlagen schon oft einige Jahre auf dem Buckel haben. Energie sparen, Kosten senken ist für den gebeutelten Stadthaushalt die Devise.

In Kindergärten und Schulen ist in den letzten Jahren schon einiges passiert. Die Stadtwerkezeitung hat immer wieder an dieser Stelle regelmäßig darüber berichtet. Die Stadtwerke wollen aber jetzt gemeinsam mit der Stadt noch weitere Mängel aufspüren und Änderungen herbeiführen. So stammt beispielsweise die Heizungsanlage des Fit-Points teilweise noch aus Vorwendezeiten und es gibt noch Ölheizungsanlagen in kommunalen Gebäuden aus dieser Zeit, die schon langsam in die Jahre kommen. Auch bei einigen Fernwärmeanschlüssen, wie in der Limstraße oder Kita-Gebäuden im Zentrum besteht Handlungsbedarf. Hohe Energieverluste, sicherheitstechnische Probleme und erhöhter Instandhaltungsaufwand sind bei diesen Altanlagen die Folge. Stadtwerke und Stadt werden in den nächsten Wochen und Monaten Konzepte entwickeln, die ausgerichtet auf eine engere Zusammenarbeit aller Partner kostengünsti-



Vogelperspektive des Stadtzentrums von Premnitz. Im Mittelpunkt steht das kommunale Multifunktionsgebäude

ge Instandhaltungen, ausgeklügelte Investitionen und intelligentes Betriebsregime beinhalten. Wichtig ist in die-

sem Prozess, dass die Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung und der Aufsichtsrat der Stadtwerke im

Dialog bleiben. Dann kann diesen Problemen schrittweise zu Leibe gerückt werden.

AKTUELL

Keine Preissprünge für unsere Kunden

Eine gute Nachricht: Es wird im zweiten Quartal für die Fernwärme-kunden keine Preissprünge nach oben geben. Im April wäre eine Erhöhung fällig gewesen. Die Stadtwerke Premnitz haben jedoch auf diesen Schritt verzichtet. Ziel ist es auch, für das zweite Halbjahr bei den gegenwärtigen Preisen zu bleiben bzw. die Tarife sogar zu senken.

Die Spitze der Hochpreisphase ist nach Meinung der Stadtwerke-Experten vorerst überschritten. Hoffentlich!

Aufsichtsrat beriet Jahresabschluss

Ein Vorgang, der sich Jahr für Jahr wiederholt: die fällige Aufsichtsratssitzung im Mai. Am 7. des Wonnemonats trafen sich die Mitglieder dieses Gremiums, um den Jahresabschluss vom Jahr 2000 festzustellen. Zum zweiten Mal in Folge mit positivem Ergebnis. Ein weiteres Thema war die Gesamtenergieversorgung der Stadt und des Umlandes. Hierbei ging es vor allem darum, welchen Beitrag hierbei die Stadtwerke zu leisten haben. Die Entwicklung des Gastankstellenbaus, Erdgasfahrzeuge und die Brandenburg-Rundfahrt waren schließlich ebenfalls Themen der Beratung.

IN EINEM SATZ

- **Als Freudentag** soll der 3. Mai 2001 in der Stadtchronik vermerkt werden, weil ein neuer Investor für die Visko-seproduktion gefunden wurde.
- **Als Profil GmbH** wird die bisherige Märkische Viskose innerhalb der Riggers Medical AG Chemiefasern für Dialysegeräte herstellen.
- **Als neuer Investor** hat sich Wolfgang Riggers aus Bremerhaven vorgestellt, der in den nächsten vier Jahren 34 Millionen Mark in den alten Chemiestandort stecken will.
- **Als Produktionsstart** wurde das dritte Quartal angepeilt, 180 Arbeitskräfte sollen eingestellt werden.

AUF DER SPUR ALTER INDUSTRIEN



Das Kunstseidenwerk um 1950

Auch das war einmal Premnitz

Auch wenn es für den Außenstehenden so scheint, dass Premnitz nur ein großes Dorf sei, so befindet der sich im Irrtum: Denn seit 39 Jahren hat der Ort Stadtrecht. Auch den Ruf als Bauerndorf hat Premnitz schon lange abgeschüttelt. Waren es anfangs nur kleine Ziegeleien, die den Ort prägten, kamen später größere Fabrikanlagen hinzu. Der wirtschaftliche Aufschwung begann im Jahre 1915 mit dem Bau einer Pulverfabrik. Durch Erweiterungen wurde die Produktionspalette größer, die Zahl der Beschäftigten stieg bis 1917 auf 4100. Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurden große Teile des Werkes gesprengt. Viele Arbeitskräfte mussten entlassen werden.

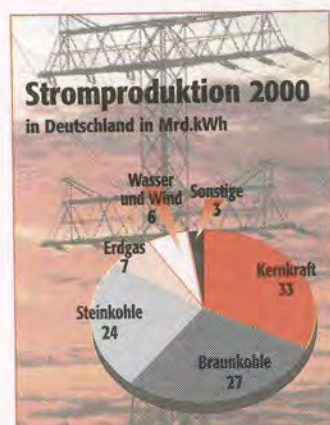
1920 gilt als das Geburtsjahr der ersten Zellwolle „Vistra“, auch „weißes Gold“ genannt. So wurde Premnitz die Ausgangsstätte für die später entstehende Zellwollindustrie. 1926 ging die bisherige Köln-Rottweiler AG mit der I. G. Farben zusammen. Neben der Entwicklung der Zellwollproduktion wurde auch die Herstellung von Zellulose-Kunstseide vorbereitet. Im Premnitzer Werk wurden außerdem eine Schwefelkohlenstoffanlage und ein Aktivkohlebetrieb errichtet. Nach 1945 erfolgte die Demontage des Betriebes. Später wurde ein Neuanfang als VEB Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ gemacht. Damit war nach der Wende Schluss.

Noch mehr Kernenergie



Rund ein Drittel des in den Ländern der Europäischen Union produzierten Stroms kam im vergangenen Jahr aus

Atomkraftwerken. Die Erzeugung stieg gegenüber 1999 um zwei Prozent auf rund 828 Milliarden Kilowattstunden. In Deutschland liegt der Anteil der Kernenergie bei rund 30 Prozent. Spitzenreiter ist nach wie vor Frankreich (79 %), gefolgt von Belgien, Schweden und Finnland.



Verdopplung bis 2010



Durch verschiedene Formen der Subventionierung will Brüssel den Anteil Erneuerbarer Energien in der EU bis 2010 auf 12 % verdoppeln. In Deutschland soll dies vor allem durch eine Zunahme der Windenergie (60 %), der Biomasse (36 %) und der Photovoltaik (4 %) erreicht werden.



Nach langen Verhandlungen ist jetzt ein Kompromiss zur zukünftigen Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (unser Bild das BHKW der Stadtwerke Neuruppin) gefunden worden. Nach Auffassung des Verbandes kommunaler Unternehmen ist nun die Politik am Zuge. Der Wirtschaftsminister, sollte schnellstens die nötige Gesetzesinitiative starten.

WIRD DAS KIND MIT DEM BADE AUSGESCHÜTTET?

Warum geplante Liberalisierung der Wasserwirtschaft sehr umstritten ist

Kürzlich vermeldete die Wirtschaftspresse, dass die Strompreise im Jahre 2000 um rund 7,5 Prozent gestiegen sind. Dabei hieß es doch immer, der mit der Liberalisierung in Gang gekommene Wettbewerb auf dem Strommarkt, werde zu deutlich niedrigeren Preisen führen. Bei Lichte betrachtet konnten eigentlich nur die größeren Abnehmer auch größere Preissenkungen verbuchen. Vergleichsweise bescheiden sanken die Preise für die privaten Haushalte und die kleinen Gewerbetunden. Und davon blieb angesichts gestiegener Strom- und Ökosteuer oft nicht viel übrig – der Staat schöpft fleißig ab.

Wettbewerb läuft nicht reibungslos

Nun wäre es freilich falsch, die Liberalisierung nur auf ein Preisproblem zu reduzieren. Der Markt hat sich völlig verändert und ist noch weiter im Umbruch. Ein Konzentrationsprozess ist im Gange, Unternehmen fusionieren und kooperieren. Erfreulich dabei: Auf diesem Markt agieren über 900 kommunale Anbieter. Die Stadtwerke, von vielen gleich zu Beginn des Prozesses fast totgesagt, erweisen sich als äußerst agil und erfolgreich. Allerdings: Problemlos funktioniert der Wettbewerb noch bei weitem nicht, denkt man allein an Dumping, Verzerrungen, Streit um Netznutzungsentgelte und Insolvenzen so mancher neuen Anbieter. Bei der nun begonnenen Öffnung des Gasmarktes könnte man also auf eine ganze Menge Erfahrungen bauen und viele Fehler vermeiden, die sich bei der von der Regierung mehr deklarierten als gründlich vorbereiteten Stromliberalisierung ergaben.

Wasser ist mehr als eine Ware

Nach dem Willen des Wirtschaftsministeriums soll als nächstes auch die Wasserwirtschaft liberalisiert werden. Ein jetzt vorliegendes Gutachten des Ministeriums bringt die Fachleute auf die Palme. Denn anders als bei Strom und Gas, ist Wasser nicht schlechthin ein Wirtschaftsgut. „Wasser ist das Lebensmittel Nummer 1“, argumentiert Klaus-Diet-

er Krahl, Leiter der Arbeitsgruppe Wasser des VKU Berlin-Brandenburg und meint damit, es ist das bestkontrollierte Produkt landesweit. Nirgendwo sind die Anforderungen an die Güte des Trinkwassers und die Versorgung damit so hoch wie in Deutschland. Die Maßstäbe sind gewissermaßen per Gesetz vorgegeben. Und Qualität hat ihren Preis. Möchte die Regierung nun die Wasserpreise via Liberalisierung drücken? Wel-

che Konsequenzen sind da zu erwarten?

Qualitätseinbußen befürchtet

Wie Krahl, der als Stadtwerkechef auch für die zuverlässige Versorgung der Bürger in und um Forst mit bestem Trinkwasser zu sorgen hat, warnen auch andere Experten: Eine nach dem Gutachten durchgesetzte Liberalisierung des Wassermarktes würde zwangsläufig die vielen richtigen Gesundheits- und Hygieneschutzbestimmungen aufweichen. Qualitätseinbußen könne man zwangsläufig erwarten, wenn in Folge eines Durchleitungsgebotes Wasser unterschiedlicher Güte vermischt würde. „Welcher Wassernetzbetreiber aber wird für die negativen Folgen einer solchen Vermischung gerade stehen wollen?“, fragt Geschäftsführer Krahl.

„Ganz und gar unverschämte“ finden er und viele seiner Kollegen „die Art und Weise, wie die ministerielle Bürokratie die Interessen der Länder und Kommunen auf dem Altar des Wettbewerbs opfern will, indem ihnen das Recht der Wahrung hoheitlicher Aufgaben zur Daseinsfürsorge – und dazu gehört die Wasserversorgung – genommen werden soll. Das ist mit uns nicht zu machen! Wer die Wasserwirtschaft

nur unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet oder gar betreiben will, handelt extrem gegen die Interessen der Verbraucher“, argumentiert Klaus-Dieter Krahl. „Manchmal muss man sich fragen, ob hier aus Unbedarftigkeit das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird oder ob ganz bewusst nur die Interessen einer ganz bestimmten Gruppe vertreten werden?“

Dieter Brückner

EDITORIAL

Die Esse raucht nicht mehr

Damit wir nicht missverstanden werden: Hier soll nicht von widerstreitenden Angaben unterschiedlicher Experten zu möglichen Entwicklungen der ostdeutschen Wirtschaft in den kommenden Monaten die Rede sein, obgleich die reichlich Stoff bieten. Nein, wir meinen es ganz wörtlich: In den neuen Bundesländern gehen mehr und mehr die Öfen aus. Nur noch sechs Prozent der Haushalte hier zu Lande heizen mit Kohle. Das hat einen einfachen Grund. In 69 Prozent aller Wohnungen sorgt Erdgas für wohlige Wärme. Über drei Millionen Haushalte heizen direkt mit dem ökonomisch wie ökologisch




vorteilhaften Energieträger. Ein anderer, nicht unbeträchtlicher Teil bezieht Fernwärme aus erdgasbetriebenen Heizwerken oder Kraftwerken. Und dort, wo noch Kohle eingesetzt wird, handelt es sich bekanntermaßen zumeist auch um ein neues Produkt, nämlich um hochveredelte Braunkohle, Wirbelschichtkohle und um damit verbundene neue Kraftwerkstechnologie. Endlich sind weniger rauchende Schornsteine mal ein Zeichen von Fortschritt! Den können sich nicht nur die großen Gaslieferanten – von Ruhrgas über Verbundnetz Gas bis SpreeGas – auf die Fahnen schreiben. Nein, dieser Fort-

schrift hat vor allem auch viele kommunale Väter – die Stadtwerke. Vielfach vor zehn Jahren neu geboren, widmen sie sich in den meisten Städten mit wahrem Feuereifer der Sanierung der Fernwärmeversorgung, um kurz danach, oft auch parallel dazu, eine andere Aufgabe zu meistern: Die Umstellung vom Jahrzehnte lang dominierenden Stadtgas auf das nun in ausreichendem Maße zur Verfügung stehende Erdgas. Der Autor erinnert sich gut an die allerorten binnen weniger Wochen abgelaufenen Aktionen, an die „Feste der ersten Flamme“, aber auch an die nicht geringen Erschwernisse, die aufgebuddelte Straßen und Plätze mit sich brachten, als 80 und mehr Jahre alte Rohrleitun-

gen ausgewechselt, neue Wohngebiete an vorhandene Trassen angeschlossen und abertausende Hausanschlüsse errichtet wurden. Viele Millionen Mark wandten die Stadtwerke und ihre Partner dafür auf und tun es z.T. heute noch. Und was ist dabei herausgekommen? Wärme aus Erdgas bedeutet mehr Wohnkomfort zu bezahlbaren Preisen. Aus Erdgas gewonnene Wärme zu liefern zahlt sich auch für den Energiedienstleister aus. Vor allem aber: Mit dem zunehmenden Einsatz des unsichtbaren Brennstoffs wurde die Luft in den Städten sauberer. Der Umwelt geht es deutlich besser. Wer denkt dabei schon immer an „sein“ Stadtwerk?

D.B.

Vom 12. bis 16. September rollt die **BRANDENBURG-RUNDFAHRT** über 811 km in fünf Etappen Sind **AGRO ADLER** die Top-Favoriten?

-  **Nationalmannschaften Südafrikas und Neuseelands kündigten sich an**
-  **Auch Team Nürnberger am Start**
-  **Für Berlin fährt Olympiasieger Guido Fulst**

Ob in Premnitz, Kleinmachnow, Finsterwalde, Forst oder Cottbus – in den Etappenstädten der Brandenburg-Rundfahrt kommen die Organisatoren so langsam auf Hochtour. Alle Hände voll zu tun hat auch das Organisationskomitee der Fahrt mit dem Präsidenten des Brandenburgischen Radsportvereins Walter Rösel an der Spitze.

Die Liste der teilnehmenden Mannschaften füllt sich, obgleich die Meldefrist noch längst nicht abgelaufen ist. Eine der jüngsten Zusagen kam vom bekannten Team Nürnberger. Ihr Kommen zugesichert haben auch eine dänische und eine tschechische Auswahl sowie aus der Schweiz die Mannschaft von KIA Swiss mit Simone Muri, einem Teilnehmer der Spanien-Rundfahrt. Die Nationalmannschaften Südafrikas und Neuseelands haben lebhaftes Interesse an einem Start signalisiert; um Teilnahme nachgesucht hat auch das Profiteam

AMORE & VITA Beretta aus Italien. Bekannte Größen auch in den teilnehmenden deutschen Mannschaften: Die AGRO ADLER MARK BRANDENBURG bieten die auch vom Berliner Sechstages-Rennen bekannten Andreas Kappes

Verbundnetz Gas AG
sponsert das **Grüne Trikot** für den besten Sprinter **erdgas**

und Andreas Beikirch auf. In der Berliner Landesvertretung geht gemeinsam mit Andre Kalfack auch der Olympiasieger Guido Fulst an den Start. Zu den As-

sen im Team Wiesenhof aus Leipzig gehört Timo Scholz, der bereits bei der Sachstour auf sich aufmerksam machte. Walter Röselers Kommentar: „Das Interesse an unserer Rundfahrt ist größer als wir in unseren kühnsten Träumen geglaubt haben. Die Brandenburger dürfen sich wirklich auf einen sportlichen Leckerbissen freuen. Für viele Teilnehmer wird die Brandenburg-Rundfahrt zugleich ein wichtiger und höchst willkommener letzter Test vor der im Oktober folgenden Weltmeisterschaft. Und wenn es noch eines Beweises für die Aufmerksamkeit bedarf, den unsere Rundfahrt-Idee gefunden hat: Mir liegen schon die ersten Anmeldungen für das kommende Jahr vor.“ D.B.



Jeden Abend aktuelle Berichte im ORB

SWZ-Gespräch mit Chefredakteur Hagen Boßdorf

Es ist noch gar nicht so lange her, seit der vielen als Sportjournalist bekannte Hagen Boßdorf auf den Stuhl des Chefredakteurs des ORB berufen wurde. Aufgaben und Verantwortung des heute 36-jährigen haben bedeutend zugenommen. Geblieben ist dennoch seine besondere Liebe zum Straßenradsport. Mit packenden Reportagen von der Tour de France begeisterte er Jahr um Jahr Hunderttausende Fernsehzuschauer. SWZ sprach mit Hagen Boßdorf.

Was sagen Sie zur geplanten Brandenburg-Rundfahrt?

H.B.: Ich freue mich, dass es die Tour geben wird. Was Sachsen, Thüringen,

Hessen, Rheinland-Pfalz und andere auf die Beine gebracht haben, können wir in Brandenburg auch.

...zumal der Radsport hier ja beste Traditionen hat und ein so hochkarätiges Sportereignis für die Entwicklung des Landes von großem Wert sein kann.

H.B.: Das sehe ich genau so. Die Rundfahrt kann den Ruf Brandenburgs als sportbegeistertes und ausländerfreundliches Land stärken und in einigen Regionen auch wirtschaftsfördernd wirken.

Deshalb wird der ORB die Rundfahrt auch begleiten?

H.B.: Der ORB wird täglich von diesem Rennen übertragen.

Wie wird das konkret aussehen?

H.B.: Jeweils um 19.30 Uhr in „Brandenburg aktuell“, der Sendung mit der höchsten Einschaltquote, gibt es den Tagesbericht vom Rennen. Dazu kommen Berichte in der Sportsendung „Einwurf“ am Wochenende.

Wird der Zuschauer vom ORB auch etwas über die einzelnen Etappenorte erfahren?

H.B.: Wir planen, die einzelnen Etappenorte kurz vorzustellen, wahrscheinlich innerhalb der täglichen Rennberichte. Es geht uns darum, in der Berichterstattung neben den sportlichen Ergebnissen auch die Schönheiten des Landes Brandenburg darzustellen. D.B.

So werden sie fahren...

1. Etappe

Mittwoch 12.09.2001

Start: 12.00 Uhr 164 km Premnitz Rathenow–Rhinow–Neustadt–Kyritz–Neustadt–Wusterhausen–Bückwitz–Friesack–Nauen–Marzahn–Pritzerbe–

Ziel: 15.55 Uhr Premnitz

2. Etappe

Donnerstag 13.09.2001

Start: 11.40 Uhr 182,7 km Premnitz Pritzerbe–Brandenburg–Wollin–Goerke–Belzig–Golzow–Lehmin–Beelitz–Löwendorf–Phillipsthal–

Ziel: 16.00 Uhr Kleinmachnow

3. Etappe

Freitag 14.09.2001

Start: 12.00 Uhr 186,5 km Kleinmachnow Güterfelde–Großbeeren–Dahlewitz–Mittenwalde–Zossen–Baruth–Damsdorf–Golßen–Luckau–Walldrehna–Crinitz–Goßmar–Walldrehna–Sonnwalde–

Ziel: 16.00 Uhr Finsterwalde

4.1 Etappe

Samstag 15.09.2001

Start: 9.30 Uhr 104,5 km Finsterwalde Lieskau–Lipten–Alt Döbern–Lubochow–Neu Petershain–Sellesen–Gr. Luja–Vw. Bohsdorf–Gr. Kälzig–Simmersdorf–

Ziel: 12.00 Uhr Forst

4.2 Etappe

Samstag 15.09.2001 E-Zeitfahren

Start: 15.30–17.10 28,3 km Forst Gr. Jamno–Dubrau–Kathlow–Roggosen–

Ziel: 16.00–17.45 Cottbus

5. Etappe

Sonntag 16.09.2001

Start: 11.00 Uhr 145 km Cottbus Scharbus–Rehnsdorf–Drebkau–Neu Petershain–Lubochow–Missen–Veitschaw–Burg–Straupitz–Lamsfeld–Lieberose–Drachhausen–Gulben–

Ziel: 14.30 Uhr Cottbus

Gesamtdistanz 811 km

NEU IN PREMNIß

Die Erdgas-Tankstelle kommt

Erdgas ist im Kommen. Erdgas für Autos. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern ist auch in der Brieftasche zu spüren. Weil sich die Freude am Autofahren und umweltbewusstes Handeln nicht mehr gegenseitig ausschließen, machen sich die Stadtwerke Premnitz in der Stadt zu einem Vorreiter auf diesem Gebiet. Das Unternehmen hat bereits drei seiner Fahrzeuge auf Erdgas umgestellt. Bald wird Premnitz auch eine entsprechende Erdgas-Tankstelle haben. Die Stadtwerke wollen sie einrichten und betreiben. Aufgebaut wird sie an der Umformerstation 1 in der Friedrich-Engels-Straße gegenüber vom Gesundheitszentrum. Bis zur Sommerpause soll sie stehen. Sie kann dann von allen Erdgasfahrzeugbesitzern benutzt werden. EC-Karte ist dafür erforderlich. Für Stammkunden und örtliche Betriebe gibt es eine Tankkarte.

Die Premnitzer Tankstelle wird dann die erste Tankstelle im Westhavelland sein, die nächste befindet sich in Schmerzke

bei Brandenburg. Mit Erdgas betriebene Fahrzeuge helfen Geld sparen, denn gegenüber Diesel tritt eine Ersparnis von ca. 30 Prozent ein, gegenüber Benzin sogar von 50 Prozent. Selbstverständlich muß die Umstellung finanziert werden, die kostet zwischen 7000 und 10.000 DM. Das Land gewährt jedoch eine Förderung von 50 Prozent für Gewerbetreibende, weitere Unterstützung gibt es vom Stadtwerk.

Das Tankstellennetz im Bundesgebiet insgesamt ist noch recht dünn. Doch bis zum Jahresende sollen allein in Berlin 12 Erdgastankstellen errichtet werden. Das vom Berliner Umweltministerium gemeinsam mit dem Berliner Senat und der Gaswirtschaft im vorigen Herbst gestartete Projekt „Tausend Umwelt-Taxis für Berlin“ soll weitergeführt werden. Ziel ist, in möglichst kurzer Zeit 1000 Taxis und 1000 Fahrschulfahrzeuge mit Erdgasantrieb im Stadtverkehr einzusetzen. Diese Entwicklung würde auf das Umland ausstrahlen. Premnitz zieht da mit.



Erdgasautos sind auch bei den Stadtwerken im Kommen

Ein Schandfleck verschwindet

Es ist nicht nur die „Ferkeltaxe“, die immer dann, wenn sie durch die Stadt zuckelt, für längere Wartezeiten an den Straßenübergängen für die Verkehrsteilnehmer sorgt. Oft bleibt dann auch der Blick an einem Schandfleck hängen, der sich längs der Bahnstrecke hinzieht. Es sind die dicken Rohre der Heiztrasse für die Fernwärmeversorgung, die seit längerer Zeit schon zum Tummelplatz für Halbstarke geworden sind. Die silbrig glänzende Folie wird abgerissen, die Isolierung zer-

fetzt. Doch bald ist damit Schluss. Die Stadtwerke werden die Trasse sanieren, die Rohre längs der Straße unterirdisch verlegen. Eine Maßnahme, die auch den künftigen Mietern der hier geplanten Reihenhäuser zugute kommt. Denn die Stadtwerke wollen dann preisgünstig Fernwärme anbieten. Ein umweltfreundliches Vorhaben. Und finanziell vorteilhaft für die „Häuslebauer“ außerdem, denn sie sparen Schornstein und Keller und sonstige Räumlichkeiten.

DIE NABELSCHNUR ZUM KI
Gemeinsames Energiekonzept soll Versorgung

Premnitz trägt noch immer schwer an der Wende mit all ihren Folgen auf wirtschaftlichem Gebiet. Der traditionelle Chemiestandort ist angeschlagen. Bis auf kleine Ausgründungen und einige mittelständische Neuanstellungen gab es bislang keine nennenswerten Entwicklungen.

Nun aber scheint es mit der Inbetriebnahme der Recyclingfabrik der Polyamid 2000 AG aufwärts zu gehen. Vorerst 250 neue Arbeitsplätze erhält die Stadt durch das Unternehmen. Mittelfristig sollen hier jährlich 120.000 Tonnen Altteppiche recycelt werden, um vor allem die wertvollen Kunststoffe Perlon und Nylon zurückzugewinnen. Die Stadtwerke Premnitz wie auch das vorhandene Kraftwerk werden hierbei wichtige Partner sein. Nicht in der direkten Produktion, mehr als Abnehmer von Dampf, Gas und Strom. Bekanntlich drohte die Energieversorgung am Standort durch die Probleme in der Märkischen Faser auseinanderzufallen. Eine kritische Situation, die zum Jahreswechsel auch für die Stadtwerke eintrat, weil das Unternehmen rund 90 Prozent der Fernwärme aus dem Kraftwerk bezieht. Und dieses kann nur existieren, wenn eine vernünftige Abnahme- und Versorgungsstruktur am Standort erhalten bleibt.

Die Wärmeerzeugungskapazitäten, die bei Polyamid vorhanden sind und künftig noch ausgebaut werden, sollen zielgerichtet eingesetzt werden, um Energieversorgungspreise am Standort zu erzielen, die sich auch im Wettbewerb behaupten können. Möglich ist es dann auch, den Einfluß der schwankenden Weltmarktpreise zurückzudrängen.



Unübersehbar auf dem riesigen Betriebsgelände der einstigen Faserproduktionsfabrik stehen 90 Prozent für ihre Fernwärmeproduktion aus dem Dampfkraftwerk.

Zukunftsmusik? „Nein“, so Stadtwerke-Geschäftsführer Bernd Henniges, „wenn die Recyclingfabrik ab viertem Quartal die volle Produktion fährt, ist auch der volle Wärmeanfall

da. Deshalb sind wir jetzt dabei, ein Energiekonzept zu entwickeln, das sich für alle Beteiligten wirtschaftlich und finanziell rechnet. In kurzfristigen, mittel- und langfristigen

Zum 22. Mal: Fete auf dem Da

Gleicher Ort – gleiche Stelle – gleiches Wochenende: Die Premnitzer und ihre Gäste aus dem Umland wissen Bescheid: vom 24. bis zum 26. August findet wieder das beliebte Dachsbergfest statt. In diesem Jahr zum 22. Mal. Die Tradition jedoch ist viel älter, Jürgen Mai vom Kulturamt der Stadt schätzt sie auf mindestens 40 Jahre.

Beginn ist wie immer mit einer großen Disco-Party in einem Riesenfestzelt. An den beiden anderen Tagen herrscht buntes Treiben auf der Festwiese, Künstler aus der Region treten auf, eine Ballett-Show ist dabei, für Kinder gibt es jede Menge Belustigungen. Frühschoppen am Sonntag, Blasorchester, Spielmannszug – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Erstmalig gibt es auch eine Motorrad-Oldtimer-Show. Ein Sammler dieser Vehikel aus Premnitz zeigt die Fahrzeuge, die er selbst aufgebaut hat. Außerdem hat er noch andere Sammler dazu eingeladen, die ebenfalls mit Oldtimern vertreten sein werden. Es besteht auch die Möglichkeit, mit diesen alten Krädern eine Runde zu fahren. Abgeschlossen wird das Fest durch das Show-Orchester Ungelenk. Das Dachsbergfest wird wie in jedem Jahr getragen von der Stadt, dem Bürgerverein und der Werbegemeinschaft. Die Stadtwerke sind nicht nur mit einem Stand, sondern auch als Sponsor präsent. Natürlich hoffen die Veranstalter wie auch die Besucher aus nah und fern, dass auch das Wetter mitspielt und die Akteure auf dem traditionellen Festgelände am Premnitzer See auftreten können.



Das Blasorchester Premnitz ist auch



Vor der Rundfahrt... ... wirbelt das Organisationskomitee

Noch sind es einige Wochen hin, bis das Peloton der Radrennfahrer am 12. September von Premnitz aus zur ersten Etappe der Brandenburg-Rundfahrt „Durchs Havelland“ startet. Doch bereits heute laufen die Vorbereitungen in der Havelstadt auf Hochtouren. Ein Organisationskomitee wurde schon im März gebildet, dem die Veranstalter – der TSV Premnitz und die Stadtwerke – Vertreter der Stadt und des Amtes, der Bürgerverein, der Werbeverein, die Kommunalwirtschaft, die Polizei, das Gewerbeamt und der Premnitzer Jugendclub angehören.

„Dieses Komitee hält die Verbindungen zum Hauptveranstalter, dem Radsportbund, und wird diesen in Einzelfragen organisatorisch unterstützen. Die einzelnen Mitglieder erhalten spezielle Aufgaben.“ So Dieter Gawie, der auch Geschäftsführer des TSV Chemie ist. Er hält die Fäden zusammen: „Wir werden bis zum Beginn der Rundfahrt ordentlich Arbeit bekommen. Voraussichtlich 15 bis 20 Mannschaften werden antreten, insgesamt 250 Leute – einschließlich des Begleitpersonals – müssen wir dann betreuen, für die Un-

terkunft, für die Versorgung, die medizinische Betreuung mitsorgen. Mit der Polizei müssen wir den Ablauf auf den Straßen abstimmen. Auch brauchen wir genügend Parkplätze für die Begleitfahrzeuge.“

Für Premnitz ist der Rundfahrt-Auftakt ein wichtiges Datum und zugleich auch Bestätigung für die bisherigen sportlichen Aktivitäten. Denn Prem-

nitz hat lange Traditionen im Sport. In zahlreichen anderen Sportarten ist die Stadt mit Turnieren und größeren Veranstaltungen vertreten. Die Handballer sind mal ganz oben, mal ganz unten, gegenwärtig krebren sie in unteren Regionen der Regionalliga herum, wollen aber wieder in höheren Ligen ein Wort mitreden.



Auf dieser langen Geraden wird der Zielspurt der 1. Etappe „Durchs Havelland“ ausgetragen und der 1. Sieger ermittelt

RAFTWERK BLEIBT sicherheit gewährleisten



Aktion: die mächtigen Rohre der Fernwärme. Die Stadtwerke Premnitz Kr... verkes ab

Schritten wollen wir das erreichen. Erste Ergebnisse werden in diesen Wochen vorliegen. Unser Ziel als Stadtwerke ist es, die Versorgungssicherheit preiswürdig und wirt-

schaftlich zu erhalten.“ Das Potsdamer Wirtschaftsministerium, das sich mehrmals verpflichtet hat den Standort Premnitz zu erhalten, ist hier mit von der Partie.

Das war ein super-Projekttag!

*23.5.
An einem Projekttag besuchten wir, einige Schüler der 5. und 6. Klassen der Geschwister-Scholl-Grundschule die Stadtwerke Premnitz. Zuerst gingen wir gemeinsam mit unserer Lehrerin, Frau Schwarze zum Heizhaus Lübbowweg, wo uns Herr Herrmann erwartete. Er war schon sehr interessiert, zu erfahren, wie die Heizwärme im gesamten abtaufen, so dass wir in der kalten Jahreszeit eine warme Wohnung haben. Ganz besonders interessant war dabei die Computertechnik, denn deshalb hatten wir uns auch in dieser Projektgruppe zusammengefunden. Anschließend machten wir uns auf den Weg in die Büros der Stadtwerke. Frau Schmeichel empfing uns dort, es wurden ausgiebige Fragen, freundlich hellen Raum. Sie zeigte uns, dass offene Computertechnik mit JET-Netzwerktechnik die Arbeit viel einfacher und komfortabler wäre und beantwortete uns geduldig unsere Fragen. In dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Frau Schmeichel und Herrn Herrmann. Es war ein super-Projekttag!*

Die Schüler der Geschwister-Scholl-Grundschule Premnitz und Frau Schwarze.

Ein Erlebnis für zwei Schulklassen

„Der nebenstehende Brief zeigt, daß wir mit unserem Vorhaben, mehr Kinder und Jugendliche mit unserer Arbeit vertraut zu machen, richtig liegen.“

So Stadtwerke-Chef Bernd Henniges; er hatte zu diesem Projekttag eingeladen. Es war nicht der erste. Bereits in der Vergangenheit wurde mit den Schulen in der Havel-Stadt diese Verbindung gepflegt. Und diese soll mit weiteren Treffen vertieft werden.

Natürlich ist neben der Wissensvermittlung über die Arbeit der Stadtwerker auch ein wenig Eigeninteresse dabei. Denn der Nachwuchs für das Unternehmen soll nach Möglichkeit aus der eigenen Region kommen.

Und für die Schüler war es ein besonderes und ein hoffentlich bleibendes Erlebnis.

LESERFRAGE

Zusätzliche Sicherheit durch Gasströmungswächter

Die Stadtwerke erhielten einige Leserfragen zur Sicherheit in der Gasversorgung. Darin heißt es u. a.: „In jüngster Zeit wird in den Medien immer häufiger von Gasexplosionen mit z. T. schwerwiegenden Folgen berichtet. Gibt es Möglichkeiten die Sicherheit zu erhöhen?“

Die Antwort gibt Gasingenieur Heinz Brehmen:

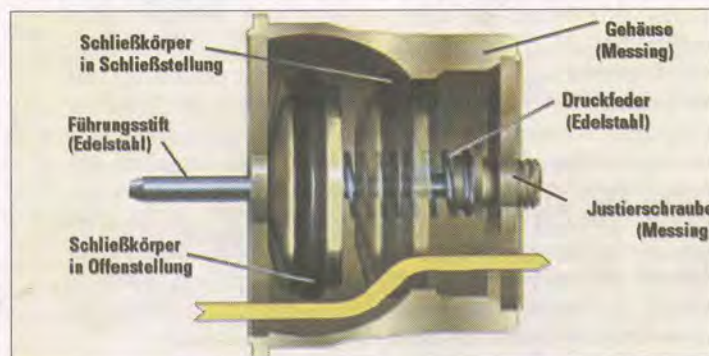
Die häufigsten Ursachen für Gasexplosionen sind Manipulationen an den Gasinstallationsanlagen aus Freitodabsichten, kriminelle Handlungen wie Versicherungsbetrug, psychische oder soziale Gründe, Gasdiebstahl und „Do-it-yourself-Unfälle“. Eine weitere Ursache für Gasaustritte sind vielfach Tiefbauar-

beiten, für die keine Schachtgenehmigungen und damit verbundene Auskünfte über die Lage von Leitungen vorliegen. Eine Vielzahl der Manipulationen verlaufen ohne Schadensauswirkungen, da das ausströmende Gas durch den beigefüg-

ten Geruchsstoff rechtzeitig bemerkt werden kann. Wichtig ist jedoch, dass Manipulationsversuche erschwert bzw. minimiert werden. Deshalb hat die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V., aktive und passive Maßnahmen zur

Manipulationsabwehr in die Technischen Richtlinien aufgenommen. Als erstes soll der Gasdurchfluss durch so genannte Gas-Stop-Ventile unterbrochen werden. Dazu dient der Strömungswächter (siehe Skizze). Er wird in Hausanschlussleitungen am Abzweig der Ortsnetzleitung zur Abwehr von Gasauströmungen, die durch Schäden bei Bagger- bzw. Schachtarbeiten entstehen, eingesetzt. Der Strömungswächter ist sozusagen ein Schnellschlussventil; dessen Schließvorgang wird eingeleitet, wenn ein definierter Grenzwert des Gasdurchflusses erreicht wird.

Ein Strömungswächter kann neben der Hausanschlussleitung auch Verteilungs- bzw. Verbrauchsleitungen in Gebäuden absichern und hilft, Auswirkungen von Manipulationen zu minimieren.



chsberg



n diesem Jahr wieder dabei

KINO IST DAS GRÖSSTE - AUCH ZU HAUSE

Kino ist das Größte - und seit DVD-Player auf dem Markt sind, gilt das auch für das Heimkino. Aber welcher DVD-Spieler liefert die besten Bilder, den optimalen Ton und besticht durch eine solide Ausstattung?

„Scharfe“ Bilder verdanken wir nicht allein einem guten Wiedergabegerät, doch für die Ton- und Bildwiedergabequalität ist es schon entscheidend. DVD-Player avancieren immer mehr zum echten Verkaufsfrenner, bieten sie doch gegenüber dem etablierten Videorecorder gleich mehrere Vorteile. Die DVD liefert nicht nur eine außergewöhnlich hohe Bildqualität in der Filmwiedergabe, sie komplettiert den Kinogenuss für zu Hause auch mit einem optimalen Mehrkanal-Digitalsound. Sogar indust-

riell sowie selbst gebrannte CD-Rs oder C D - R W s stellen für einen DVD-Spieler kein Problem dar.

Die Qualitätsunterschiede von Markengeräten im Preisbereich von 500 bis 1.000 DM sind äußerst gering, selbst preiswerte Geräte halten das, was sie versprechen, und bieten Top-Qualität in Bild und Ton. Von 12 getesteten Recorders erreichte ein Modell die Note „sehr gut“ - Sony DVP-S 335. Allerdings kamen dann neun Player zu einem „gut“ und nur zwei Geräte mussten sich mit „befriedigend“ begnügen. Gestochen scharfe Bilder lieferten in diesem Test

fast alle Modelle, wobei leichte Unterschiede in der Farbtreue, bei Standbildern und in der Zeitlupenfunktion bestanden. Sofern eine DVD entsprechend hochwertige Tonsignale liefert, ist die Klangwiedergabe der

getesteten Geräte durchweg gut bis sehr gut. Auf ein interessantes Extra kann der Yamakawa-Player (AV 715) verweisen, der zusätzlich mit MP3-Funktion ausgestattet ist. Am PC zusammengestellte und auf CD gebrannte MP3-Dateien können so über die Home-Anlage abgespielt werden. Von den komprimierten Daten im MP3-Format passen gut zehn bis zwölf Stunden Musik auf eine CD - für Partyfans eine tolle Alternative zum herkömmlichen CD-Wechsler. Seit der CEBIT 2001 ist nun auch der Recorder für die beispielbare und bespielte DVD auf dem Markt - Philips DVDR 1000, allerdings mit etwa 4.000 DM ein etwas teures Vergnügen. Das DVD-Heimkino, im PC schon Standard, scheint sich auch im Privatbereich schnell durchzusetzen, kein Wunder, denn der brillante Filmgenuss von der kleinen Silberscheibe überzeugt. Und bei DVD-Preisen zwischen 30 und 60 DM bleiben die Kosten im Vergleich zu einem Kinobesuch bezahlbar. dp



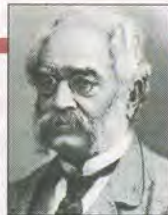
AUS ZWEI MACH VIER



Auf diesen einfachen Nenner lässt sich die Technik der Gas-Ceran-Kochfelder von Oranier bringen. Was damit gemeint ist, zeigt das Funktionsbild: Die Hitze, die vom Gasbrenner in der vorderen Kochzone erzeugt wird, beheizt zugleich die dahinter liegende Fortkochzone. Die beiden Gasbrenner unter dem Ceranfeld versorgen zusammen also vier Kochbereiche mit Wärme. Das alles spart Energie und Geld. Hinzu kommt der Vorteil des pflegeleichten Cerankochfelds - kombiniert mit den Vorzügen, die sich beim Kochen mit Gas ergeben.

FINDIGE KÖPFE V

ERFINDER, VISIONÄR WERNER VON SIEMENS



Als am 13. Dezember 1816 Werner von Siemens geboren wurde, ahnte noch niemand, dass da eine der größten wissenschaftlichen Begabungen des 19. Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte. Bereits in der Schule veröffentlichte er seine Erfindungen und als 30-jähriger Ingenieur gründete er mit J. G. Halske die Telegraphen Bau-Anstalt Siemens & Halske. Entwicklungen wie der Doppel-T-Anker 1856, die Dynamomaschine

1866, die erste elektrische Lokomotive 1879 sowie der erste elektrische Aufzug 1880 waren bahnbrechend und beförderten nachhaltig den technischen Fortschritt in Deutschland sowie in ganz Europa. Was wären beispielsweise die Verkehrsnetze von London, Paris, Budapest und Berlin ohne die elektrischen U-Bahnen Siemensscher Bauart. Siemens verband in hohem Maße erfinderisches Geschick und visionäres Denken

mit geschäftlichem Weitblick und sozialer Verantwortung. Er begründete die Physikalisch-Technische Reichsanstalt und setzte sich für ein deutsches Patentgesetz ein. Nach Siemens, der am 6. Dezember 1892 in Berlin starb (sein Grab ist auf dem Stahnsdorfer Waldfriedhof), wurde die Maßeinheit für den elektrischen Leitwert S benannt: $1 S = 1 A/V = 1 \Omega^{-1}$.

Was ist ein Niedrigenergiehaus?

Für den Standard des Niedrigenergiehauses (NEH) gibt es keine amtliche oder bundeseinheitliche Definition. Da die 1995 verabschiedete Wärmeschutzverordnung (WSVO) bereits bei ihrer Einführung dem Spitzenstand der Technik hinterher lief, wurden über jeweilige Landesförderprogramme Unterbietungen des erlaubten Jahres-Heizwärmebedarfs angeregt. Gebäude mit höchstens 75 Prozent des nach WSVO erlaubten Jahres-Heizwärmebedarfs (ca. 7-8 Liter/Jahr) wurden dann als NEH bezeichnet. Die künftige Energiesparpolitik stützt sich vor allem auf die neue Energiesparverordnung (EnEV), die im Jahr 2001 noch in Kraft treten soll. Basis für die EnEV wird der rechnerische Energieverbrauch für Heizung, Lüftung und Warmwasser sein. Sieben Liter lautet dabei die Zielsetzung: So viel (oder wenig) flüssigen, gasförmigen, festen oder erneuerbaren Brennstoffs sollte demnach ein Haus pro Quadratmeter und Jahr benötigen, das entspricht dem noch aktuellen Niedrigenergiehaus-Konsens.



Mit fünf Mark ein paar Hunderter sparen



Ist Ihnen das nicht auch schon so ergangen: Sie wollen ein neues Elektrogerät kaufen, gehen ins Warenhaus und stehen ziemlich ratlos vor der Vielzahl von Modellen. Denn gehandelt werden hier zu Lande rund 2.300 Typen von Kühl- und Gefriergeräten, 680 Waschmaschinen, 530 Spülmaschinen und 200 verschiedene Wäschetrockner. Darunter gab und gibt es besonders sparsame Geräte, viele mit mittlerem und ebenfalls viele mit sehr hohen Strom- und Wasserverbräuchen. Alle zwei Jahre erstellt der Bund der Energieverbraucher deshalb eine Liste besonders sparsamer Hausgeräte. Die nächste wird für den Sommer dieses Jahres erwartet. Die Liste sparsamer Haushaltsgeräte kann für fünf Mark Rückporto beim Bund der Energieverbraucher e.V., Grabenstraße 17, 53619 Rheinbreitenbach angefordert werden. Weitere Informationen gibt es auch unter Tel.: 0 22 24/92 27-30, E-Mail: BDE.EV@t-online.de oder im Internet unter <http://www.energieverbraucher.de>.

Das Auto mit der Brennstoffzelle - noch in weiter Ferne?

Bei einer Brennstoffzelle handelt es sich um eine besondere Art eines galvanischen Elements. Die Reaktionen, die in ihr stattfinden, entsprechen der Umkehrung der Elektrolyse von Wasser. Die fossilen Brennstoffe sind in wenigen Jahren aufgebraucht, die Uranvorräte reichen nur für eine Generation, dagegen haben wir Solarenergie oder Wasserkraft unbegrenzt zur Verfügung. Das Wasser, aus dem man den Wasserstoff für die Speicherung gewinnt, ist auf der Erde reichlich vorhanden und fällt außerdem als Abfallprodukt bei der Energieerzeugung an. Um aus (regenerativ gewonnenem) Wasserstoff Strom zu erzeugen, verwendet man dann die Brennstoffzellen. Ob der flüssige Wasserstoff direkt von der Tankstelle oder einem eingebauten Wasserstoff-Reformer kommt, der Methanol aus dem Tank in Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid zerlegt, ist noch offen. Dennoch, alle Versuche sind erste Schritte in eine Antriebstechnik der Zukunft, eine Serienreife für die Brennstoffzelle im Auto wird allerdings kurzfristig nicht erwartet.



über 300 Jahre Geschichte Preußens. Teil 2

Das Geheimnis unterm Schloss



Preußen, das ist militärische Obrigkeit und aufgeklärter Vernunftstaat, unvorstellbare Rückständigkeit und technischer Fortschritt. Widersprüche, die das facettenreiche Bild Preußens nur andeuten. Die SWZ erinnert in vier Episoden an 300 Jahre Preußen. Heute: Friedrich der Große, Sanssouci und das einmalige Erlebnis.

Als 1740 der gebildete feinsinnige Friedrich II. den Thron bestieg, symbolisierte er den Aufbruch in eine neue glanzvolle Epoche. Man kleidete sich nach der neuesten Mode und förderte Architektur und Technik. Zeitungen konnten gegründet werden, jeder sollte „nach seiner Fassung leben“, dennoch, der aufklärerische Geist kollidierte immer wieder mit egozentrischen Machtgelüsten. Immer deutlicher zog sich der König aus Berlin zurück, um sich unmittelbar vor den Toren der Stadt in Potsdam mit Schloss Sanssouci sein ganz persönliches Refugium zu schaffen. Inspiriert durch die Versailler Wasserkünste Ludwigs XIV. sollten auch in Potsdam prächtige Fontänen die königliche Sommerresidenz beleben. Während in Versailles über ein kompliziertes Pumpwerk die Wasserkraft der Seine genutzt werden konnte, blieb dem Preußenkönig nur der Bau von Windmüh-



Das Pumphaus bietet exotische Architektur (o.), die große Fontäne (r.).

len, um die Pumpen für die Brunnen anzutreiben. Das Projekt dazu entwickelte der holländische „Fontainier“ Baumann. 1748 legte man das große Wasserbecken auf dem 42 Meter hohen Pfingstberg als Reservoir an, zu welchem über Rohre das Wasser der Havel hinauf gelangen sollte. Doch alle Versuche, Havelwasser auf den Pfingstberg zu pumpen, scheiterten, die Fontänen blieben trocken und der Monarch schrieb enttäuscht an Voltaire: hier versagte „die Macht der Könige, die zwar Wogen des Krieges ebnet, aber nicht dem Wasserstrahl gebieten konnte, bergan zu steigen“. Karfreitag 1754 plätscherte dennoch für kurze Zeit die große Fontäne und bescherte dem König in seinem Leben ein einmaliges Erlebnis; die Gärtner hatten im Winter den Schnee des

gesamten Parks auf den Pfingstberg geschafft und zu Ostern auf eine milde Frühlingssonne vertraut.

Erst über 80 Jahre später vollendete Friedrich Wilhelm IV. die gewaltige Wasserkunst in Sanssouci. Am 23. Oktober 1842 ging das Pumpwerk in Betrieb, wobei die hochführende Leitung (nachts) am Tage als Fallrohr für die Hauptfontäne diente. Alle weiteren Wasserspiele versorgte das Pumpwerk direkt aus der Havelbucht. Glanzstück der Maschinenanlage, die in Gestalt einer orientalischen Moschee das Potsdamer Havelufer verschönte, bildete die 80-PS-Dampfmaschine Wattscher Bauart von 1784, die – ausgestattet mit modernsten Neuheiten von August Borsig – bis 1936 sämtlichen Pumpen als Antrieb diente. dp



BUCH TIPP

Wo „Paula“ den „Hauptmann von der Mühle“ trifft

Die DEFA war mehr als die populäre Abkürzung des Namens der DDR-Filmgesellschaft. Die DEFA operierte einundvierzig Jahre mal mehr, mal weniger geschickt in einem Wechselspiel zwischen politischem Auftrag und künstlerischer Freiheit. Die Spielfilme, etwa 18 Produktionen im Jahr, fanden ein breites Publikum. Das Spektrum reichte von Komödien, Märchen- und Indianerfilmen, Musicals sowie Klassikerverfilmungen bis zu utopischen Storys. Einige Produktionen – wie die 1975 für den „Oscar“ nominierte Romanver-

filmung „Jacob, der Lügner“ – gehören zu den großen Werken deutscher Film- und Schauspielkunst. Andere Filme wurden einfach Kult wie „Spur der Steine“, „Solo Sunny“ oder die legendäre „Legende von Paul und Paula“.

Mit cineastischem Enthusiasmus, aber auch mit erfrischend sachlicher Distanz findet der Autor F.-B. Habel einen Zugang zu den etwa 800 DEFA-Produktionen, die für einen „gelerten“ DDR-Bürger eine Reise in die eigene Geschichte darstellt. Für alle anderen eignet sich das Buch bestens, über den

Das große Lexikon der DEFA-Spielfilme

Die vollständige Dokumentation aller DEFA-Spielfilme von 1946 bis 1993



ehemaligen Nachbarn ein wenig mehr zu lernen und ihn besser zu verstehen.

Das Große Lexikon der DEFA-Spielfilme
767 Seiten, 500 Abbildungen,
49,80 DM
ISBN: 3-89602-349-7

PREISRÄTSEL

- 1 Auf welchen Anteil vom Energieaufkommen sollen die Erneuerbaren Energien innerhalb der EU bis 2010 anwachsen?**
 - a 10 Prozent
 - b 12 Prozent
 - c 20 Prozent
- 2 Wie viel Liter Brennstoff pro Jahr benötigt ein Niedrigenergiehaus?**
 - a 7–8 Liter
 - b 9–10 Liter
 - c 12–13 Liter
- 3 Wann entwickelte W. von Siemens die erste elektrische Lokomotive?**
 - a 1866
 - b 1879
 - c 1887
- 4 Wo befand sich zur Zeit Friedrich II. das Wasserreservoir für die Fontänen im Park von Sanssouci?**
 - a auf dem Klausberg
 - b auf dem Ruinenberg
 - c auf dem Pfingstberg

PREISE

- 1. Preis:** Ein Fahrsicherheitstraining auf dem Lausitzring
- 2. Preis:** Ein 125,- DM-OBI-Gutschein
- 3. Preis:** Ein Sodastreamer
- 4./5. Preis:** jeweils eine Maglight-Taschenlampe

Die Preise wurden bereitgestellt von den Stadtwerken Finsterwalde. Ihre Lösungen wie immer an Spree-Press- und PR-Büro GmbH Redaktion Stadtwerke Zeitung, Spreeufer 6, 10178 Berlin

Letzter Einsendetermin: 25. Juni 2001

Die Gewinner werden per Losentscheid ermittelt.

Die richtigen Antworten beim Preisausschreiben der Nr. 1/2001 mussten lauten: **1b; 2a; 3b; 4a.**

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern:

Je 2 Freikarten der BUGA: Dieter Hornisch, Cottbus; Manfred Janke, Finsterwalde; Familie J. Vojacek, Luckenwalde

Bildband Pückler-Land: Gerlinde Lange, Prenzlau

Bildband Cottbuser Sommer: Katja Gutzner, Friesack; Rita Paul, Belzig

EMPFEHLUNG

IMMOBILIEN 2001



Der IMMOBILIEN-FÜHRER BERLIN-BRANDENBURG 2001 gibt allen, die dem Ruf der Hauptstadt folgen wollen, Orientierungshilfe auf 100 Seiten werden Miet- und Kaufangebote in Wohnparks, Stadthäusern und Lofts in Berlin und seinem Umland ausführlich vorgestellt. Ab sofort für 5 DM in Zeitungsständen sowie an Tankstellen erhältlich. Oder direkt bei Spree-PR in Berlin Tel. 030/24 74 68-0.

IMPRESSUM

Herausgeber: die Stadtwerke Belzig, Cottbus, Finsterwalde/Doberlug-Kirchhain, Forst, Luckenwalde, Lübben, Prenzlau und Zehdenick

Redaktion und Verlag: J. Eckert, C. Tenner, Dr. P. Viertel
Spree-Press- und PR-Büro GmbH
Spreeufer 6, 10178 Berlin,
Tel. 0 30/24 74 68 28,
Fax 0 30/2 42 51 04
<http://www.spree-pr.com>

Redaktion: Petra Domke
Dieter Brückner (Vi.S.d.P.)
Mitarbeit: E. Bernhard,
Fotos: A. Brinkop, M. Behringer, S. Bonitz, P. Domke, M.Hahn, G. Kundisch, F. Roge, D. Seidel, J. Schulz, R. Weißflog, Werkfoto, Archiv
Satz: SpreeDesignService, Grit Schulz
Druck: G+J Berliner Zeitungsdruck GmbH

Nach regionalem Start nun ins internationale Geschäft Das Autohaus Mack & Heitzmann in Rathenow weitet seine Aktivitäten aus

Messen sind willkommene Treffen für Hersteller und Händler. Hunderte, Tausende, Zehntausende Besucher können sich informieren, fachsimpeln, neue Ideen holen. Doch auch die Aussteller wissen diese Tage zu schätzen.

Jüngstes Beispiel: Die AML, die Automobil International in Leipzig. Hier war es eine VIP-Gruppe angesehener Unternehmer aus Rathenow, die sich – auf Vermittlung von Aktionskünstler Rolf Becker – nach dem Champagnerempfang bei VW mit dem Stardesigner Luigi Colanitraf. Ein Treffen, das wohl beiden Seiten neue An- und Einsichten brachte. Adolf Mack vom alteingesessenen Autohaus Mack & Heitzmann aus der Havel-Stadt weiß Zusammenkünfte solcher Art zu schätzen. „Weil wir neue Impulse für das gesamte Havelland geben wollen“, sagte er, „mit Ideen und gezielter Förderung von innovativen Projekten. Investoren wie auch Touristen kommen nur zu uns, wenn wir uns bemerkbar machen.“

Verkaufsleiter Frank Bajohr wird die Ideen bündeln. Und davon gibt es genug. Ausstellungen und Performance internationaler wie auch regionaler Künstler in den Verkaufsräumen des Autohauses sind geplant. Der Aufbau einer Jugendmannschaft im benachbarten

Golfclub Semlin sowie die Initiierung einer Golf-Jugend-Olympiade zur Talentesicherung erfahren durch das Autohaus jegliche Unterstützung. Im September wird die Brandenburg-Rundfahrt der Stadtwerke tatkräftig unterstützt. Sogar beim Hansetag im lettischen Riga wird ein von Aktionskünstler Rolf Becker gefahrenes Auto der Mack & Heitzmann GmbH dabei sein.

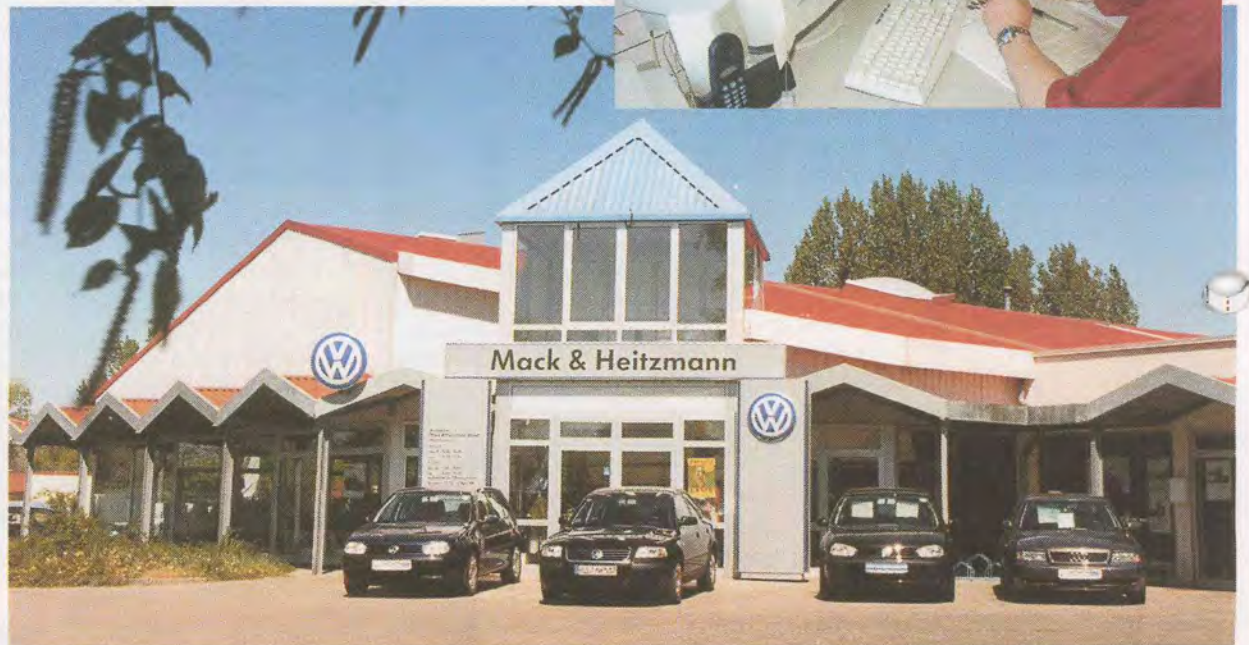
„Alle unsere Strategien sind langfristig angelegt“, so der Firmenchef, „unsere Kunden, die uns schon seit mehr als zehn Jahren begleiten, können das bestätigen. Als Traditionsbetrieb, der vor Jahren sich für die intensive Zusammenarbeit mit VW entschieden hat, ist er nicht nur in Rathenow und in Premnitz, sondern im ganzen Havelland bekannt.“

KONTAKT

**Mack & Heitzmann
Autohaus**

Kleine Waldemarstraße 4
Rathenow

Tel.: 0 33 85/5 38 20 24
Fax: 0 33 85/50 34 67



Das Autohaus Mack und Heitzmann in Rathenow gehört zu den repräsentativen VW-Händlern im Havelland

Pokal bleibt (leider) in Neuruppin

Die Fontane-Stadt besiegte im Endspiel die Stadtwerker von Premnitz

Wer wird Meister - die Bayern oder Schalke, wer steigt neben Bochum noch ab? Diese Fragen interessierten beim Stadtwerke-Fußball-Turnier wohl die wenigsten. Nein, es ging wieder einmal darum, wer den Pokal holt. Im vorigen Jahr blieb er in Neuruppin. Und in diesem Jahr? Ebenfalls. Leider.

Dabei sah es anfangs für die Premnitzer gar nicht so schlecht aus: Gruppensieger in Gruppe A, im 1. Halbfinale gegen Rheinsberg 4:0 gewonnen. blieb nur noch ein Gegner – Neuruppin, das in der Gruppe B den Spitzenreiter machte und im 2. Halbfinale Zehdenick ebenfalls 4:0 bezwang. Doch die Freizeitkicker der Stadtwerke Neuruppin verteidigten den Hallenfußballpokal vom vergangenen Jahr. Im Endspiel bezwangen die Neuruppiner die Stadtwerker aus Premnitz mit 1:0.

Das Anfang März im Neuruppiner Sportcenter ausgetragene 2. Hallenfußballturnier der Brandenburger Stadtwerke erfreute sich auch in diesem Jahr wieder einer guten Resonanz. Mehr als 150 Anhänger waren dabei, als die insgesamt acht Stadtwerketeams um den Sieg kämpften. Neben Premnitz und Neuruppin waren Mannschaften aus Cottbus, Branden-



Einen 2. Platz konnte die Mannschaft (oben: Heino Rügen, Maik Behrmann, Sebastian Franke, Thomas Marschner, Gerd Langer; unten: Dirk Briese, Christian Ohle, Lars Klemmer) der Stadtwerke Premnitz erreichen

burg/Havel, Oranienburg, Rheinsberg, Zehdenick und dem westfälischen Lemgo am Start. Premnitz trat in Gruppe A dreimal an und siegte auch drei-

mal: 4:0 gegen Zehdenick, 1:0 gegen Brandenburg, 2:1 gegen Oranienburg. Doch im Endspiel gegen Neuruppin unterlagen die Havelstädter mit 1:0

knapp. Bleibt die Hoffnung auf das nächste Jahr. Denn langsam bildet sich mit diesem Stadtwerke-

Turnier eine Tradition heraus. Im Jahr 2002 wollen es die Premnitzer wissen, wenn es wieder in Neuruppin um den Pokal geht.

Platzierung

1. Platz Neuruppin
2. Platz Premnitz
3. Platz Rheinsberg
4. Platz Zehdenick
5. Platz Oranienburg
6. Platz Lemgo
7. Platz Brandenburg
8. Platz Cottbus

